

KARL STROBEL

ZU DEN AUSZEICHNUNGEN DER ALA I FLAVIA AUGUSTA BRITANNICA
MILLIARIA C. R. BIS TORQUATA OB VIRTUTEM

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 73 (1988) 176–180

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ZU DEN AUSZEICHNUNGEN DER

ALA I FLAVIA AUGUSTA BRITANNICA MILLIARIA C. R. BIS TORQUATA OB VIRTUTEM

Die Ala I Flavia Augusta (bzw. Domitiana) Britannica milliaria c. R.¹⁾ ist vermutlich bereits während des Ausbaus des Schutzes der Donaulinie unter Vespasian und Titus, wie er sich in Pannonien im Bau des neuen Alenlagers von Aquincum 73 n.Chr. durch die Ala I Tungrorum Frontoniana²⁾ oder in der Errichtung des Auxiliarlagers von Cirpi 80 n.Chr.³⁾ widerspiegelt, zur Verstärkung der oberpannonischen Grenzverteidigung an der Westflanke der Einfallspforte zwischen Wiener Wald und Thebener Tor in Vindobona stationiert worden. Als spätestester möglicher Zeitpunkt für die Ankunft dieser kampfstarken Eliteeinheit des römischen Heeres, die in den Feldzügen der Hohen Kaiserzeit fast regelmäßig zum Einsatz gebracht wurde, kann jedenfalls mit überzeugenden Gründen der erste pannonische Krieg Domitians im Jahre 89 n. Chr. gelten, als der Kaiser versuchte, vor einer Fortsetzung des Dakerkrieges das unter dem Eindruck der römischen Niederlagen an der unteren Donau zusammengebrochene Klientelverhältnis der Markomannen und Quaden gegenüber Rom durch eine Strafaktion wiederherzustellen.⁴⁾ Der sich aus dem Scheitern dieses Unternehmens entwickelnde schwere Konflikt an der mittleren Donau konnte erst 97 n.Chr. im dritten Anlauf mit einem abschließenden Sieg über die suebischen Völkerschaften beendet werden.

Nach der vorausgehenden, für uns nur ungenau faßbaren Präsenz römischen Militärs im Wiener Raum während des 1. Jh.s n.Chr.⁵⁾ war hier mit der Anwesenheit der Kavalleriebrigade neben Carnuntum, dem Lager der Legio XV Apollinaris, ein zweiter militärischer Schwerpunkt der oberpannonischen Donaulinie gebildet worden, zweifellos im Sinne einer durch diese komplementären

1) Vgl. zu der Einheit K. Strobel, Untersuchungen zu den Dakerkriegen Trajans, Bonn 1984, 107-109; ders., Balkan-Archiv NF. 10, 1985, 331 f.; auch ders., in: Studien zur Alten Geschichte. Festschrift S. Lauffer, Rom 1986, III, 906-914, 937 f., mit weiterer Literatur.

2) Vgl. Das römische Budapest, Katalog Münster 1986, Nr. 763.

3) Vgl. AE 1939, 466; E. Tóth, Alba Regia 18, 1980, 31-38; B. Lörincz, AArchHung 35, 1983, 63-71. Zur Bedeutung der vespasianischen Zeit vgl. E. Tóth - G. Vékony, AArchHung 22, 1970, 143-154; D. Gabler, Roman Frontier Studies 1979, Oxford 1980, 637; A. Mócsy ebd. 629; Mócsy - Gabler, Studien zu den Militärgrenzen Roms III, Stuttgart 1986, 370 f. Auch wenn T. Flavius Verecundus (s.u.), für den eine westkeltische Abstammung wohl anzunehmen ist, unmittelbar in die Ala rekrutiert wurde, so muß dies nicht zwingend noch mit einer Stationierung der Truppe am Rhein verbunden gewesen sein.

4) Cass. Dio LXVII 7, 1.2.

5) Vgl. zu den Stellungen im Wiener Raum jetzt K. Strobel, Bemerkungen zur Dislozierung der römischen Legionen in Pannonien, Tyche 1988 (in Vorbereitung).

Waffengattungen (in jeweils maximaler Einheitenstärke für Infanterie und Kavallerie) insgesamt verbesserten Abwehrkraft und eines wirksameren Droh- und Angriffspotentials gegenüber dem Marchfeld und seinem Hinterland. Als Zeitpunkt für den Abzug der Ala ist auf die Truppenbewegungen des Jahres 100 n. Chr. zu verweisen, mit denen der Beginn des 1. Dakerkrieges Trajans im Frühling 101 n. Chr. vorbereitet wurde.⁶⁾ Eine Gleichzeitigkeit ihres Abmarsches mit dem der seit 97 n. Chr. das feste Legionslager von Vindobona errichtenden Legio XIII Gemma kann wohl zu Recht vermutet werden.

Während die auszeichnenden Epitheta der Ala, also die Beinamen Domitiana (= Augusta; nach 96 n. Chr.) civium Romanorum, überzeugend den Donaukriegen Domitians, und die Auszeichnungen bis torquata, den Dakerkriegen Trajans zugewiesen werden konnten⁷⁾, vermutete man für das Kaisergentile Flavia bisher einen Bezug auf die angenommene Verdoppelung der Mannschaftsstärke der Einheit in vespasianischer Zeit.⁸⁾ Doch hat auch E. Birley, der diese Argumentation mit Nachdruck vertritt, die Möglichkeit nicht ausschließen können, daß dieser Beinamen in den Zusammenhang einer Auszeichnung der Reitertruppe gehört.⁹⁾ Zudem ist heute das Einsetzen der Formierung von Milliaria – Einheiten im römischen Auxiliarheer mit gewichtigen Gründen bereits in neronische Zeit zu setzen.¹⁰⁾ Dementsprechend hat auch D.B. Saddington für die Ala I Britannica milliaria auf die Möglichkeit einer solchen Qualität als Tausenderschaft bereits vom Beginn ihrer Aufstellung an verwiesen.¹¹⁾ Auch betont Saddington zu Recht, daß in der Regel die Kaiserbeinamen Claudia, Flavia und Augusta als Auszeichnungen für Treue oder Leistungen im Feld zu werten sind.¹²⁾ Nur der kaiserliche Name ohne weitere Kombinationen in der

6) Vgl. Strobel (o. Anm. 1) 1984, 95, 107 f.; ders. (o. Anm. 5). Es gibt keinen Grund, einen Abzug der Ala bei Baubeginn des Legionslagers anzunehmen.

7) Vgl. Strobel, o. Anm. 1 ; auch V.A. Maxfield, ZPE 52, 1983, 147–150.

8) Vgl. E. Birley, in: Corolla memoriae E. Swoboda dedicata, Graz – Köln 1966, bes. 56; auch noch Strobel (o. Anm. 1) 1984, 107. Zu Unrecht versucht B. Lörincz, Alba Regia 17, 1979, 357 f. die beiden Beinamen Flavia und Domitiana mit einer Neuorganisation der Ala unter dem letzten Flavier in Verbindung zu bringen; nicht folgen kann man seinen Ausführungen a.a.O. zu einer Deutung allein auf Grund der Stellung der Beinamen. Auch J. Fitz, Honorific Titles of Roman Military Units in the 3rd Century, Budapest – Bonn 1983, 29 f. (ergänzt durch B. Lörincz, AArchHung 37, 1985, 177 f.), 272, geht insoweit fehl, als er bei seiner Betrachtung ausschließlich die Anfang 89 n. Chr. anlässlich des Saturninus-Aufstandes als pia fidelis Domitiana ausgezeichneten Einheiten berücksichtigt hat.

9) Birley, a.a.O.; vgl. bereits E. Ritterling, WDZ 21, 1902, 152–154; Maxfield a.a.O. 150.

10) Vgl. zusammenfassend K. Stobel, Anmerkungen zur Truppengeschichte des Donauraumes in der hohen Kaiserzeit IV, ZPE 70, 1987, 270 mit Anm. 64. Zur Formierung von Reiterverbänden in Milliaria-Stärke vgl. auch Tac. hist. III 78, 3 – 79; die innere Gliederung dieses flavischen Reiterkorps bleibt aber unsicher.

11) D.B. Saddington, The Development of the Roman Auxiliary Forces from Caesar to Vespasian, Harare 1982, 157 f.

12) Saddington a.a.O. 173; vgl. auch u. Anm. 17.

Titulatur einer Einheit ist nach seinen Ergebnissen auf eine entsprechende Aufstellung der Truppe zurückzuführen.

Sehen wir uns nun die Zeugnisse für die herausragende Kombination ehrender Epitheta der flavischen Zeit an, die uns die Ala I Flavia Domitiana/Augusta Britannica milliaria c. R. bietet. Dies sind einmal drei Grabsteine von Angehörigen bzw. eines Veteranen der Truppe aus Wien, Bereich Stallburg: CIL III 4575¹³): Grabstein des Veteranen T. Flavius Bardus; die Einheit wird genannt als alae I Fl(aviae) Aug(ustae) Brit(annicae) (milliariae) c(ivium) R(omanorum).

CIL III 4576¹⁴): Grabstein des T. F(lavius) Verecund(us) MAG (?), eques alae I Fla(viae) Aug(ustae) Brit(annicae) (milliariae) c(ivium) R(omanorum), der mit ca. 40 Lebensjahren und 19 Stipendia verstorben ist; rekrutiert wurde er nach seinem Todesdatum zwischen Herbst 96 und 100 n.Chr. in der Zeitspanne 78/79 - 81/82 n.Chr.

CIL III 15197¹⁵): Grabstein des Sequaners T. F(lavius) Draccus, equ(es) alae I F(laviae) D(omitianae) Brit(annicae) m(illiariae) c(ivium) R(omanorum), der mit ca. 45 Lebensjahren nach der Ableistung von 22 Dienstjahren verstarb; die Zeit seines Eintrittes in den Heeresdienst ist auf 68 - 73/74 n.Chr. einzugrenzen. Seine Rekrutierung ist m.E. am ehesten im Zusammenhang mit der Niederschlagung des sogenannten Bataveraufstandes 70 n.Chr. bzw. mit den militär-administrativen Maßnahmen an der Rheinlinie 70/71 n.Chr. zu sehen.

Während die Grabsteine des T. Flavius Bardus und des T. Flavius Verecundus erst in der Zeit nach der Ermordung Domitians und der folgenden Damnatio memoriae des letzten Flaviers errichtet wurden und entsprechend das Kaiser-kognomen Domitiana durch das neutrale Augusta ersetzt haben, muß die an der Frontseite nur kurze Zeit der Witterung ausgesetzte Grabstele des T. Flavius Draccus noch vor der Ermordung des Kaisers bereits umgestürzt sein, wohl bald nach ihrer Aufstellung auf Grund ihrer statisch äußerst ungünstigen Proportionen. Einen relativ frühen Ansatz der Grabinschrift innerhalb der möglichen Zeitspanne 89 - 1. Hälfte 96 n.Chr. legt auch die Verwendung der Abkürzung m(illiaria) an Stelle des in den beiden anderen Inschriften verwendeten Milliaria-Symbols ∞ nahe. Aus dem oben vertretenen möglichen Rekrutierungsansatz ergäbe sich ein Todesdatum um 91 n.Chr.

Von großer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang schließlich der mit Halbfigur in Bogennische und Reiterdarstellung im Zwischenfeld repräsentativ gestaltete Grabstein des Caelius Saco(nis) f(ilius), der in Dunaszentmiklós östlich von Brigetio gefunden wurde¹⁶):

13) = Vindobona - Die Römer im Wiener Raum, Katalog Wien 1977/78, Nr. S 80.

14) = ebd. Nr. S 79.

15) = ebd. Nr. S 78. Vgl. Strobel (o. Anm. 1) 1984, 108 Anm. 24 f., mit weiterer Literatur. Vgl. zu dem Monument selbst bes. O. Harl, in: Classia et Provincialia. Festschrift E. Dietz, Graz 1978, 73-81.

16) AE 1940, 5 = L. Barkóczi, Brigetio, Budapest 1951, 51 Nr. 1 = RIU III 711

Caelius Saco(nis) f(ilius) | an(norum) XXX h(ic) s(itus) e(st) | miles alae (milliariae) | Flaviae Domitianae | civi(um) Romanae (sic!) | Britan(n)icae p(osuit?, m. E. eher:) p(ientissimo) t(itulum) pater Sac (o) v(ivus) p(osuit). Die Inschrift zeigt in aller Deutlichkeit die Zusammengehörigkeit der drei Ehrenepitheta Flavia Domitiana civium Romanorum und zugleich die Tatsache, daß die endgültige Ausformulierung des Alennamens zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes der Grabstele noch nicht vorlag.¹⁷⁾ Wie ungewohnt die Formel civium Romanorum hier in Pannonien noch war, zeigt nicht zuletzt die Umformung des Genetivs Romanorum zu dem Pseudoethnikon Romanae.

Caelius, der Sohn des Saco, hatte zum Zeitpunkt seines Todes das römische Bürgerrecht noch nicht erhalten, wohl aber seine Truppe zu dem Zeitpunkt, als der Grabstein von seinem Vater in Auftrag gegeben und die Inschrift konzipiert wurde. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Ala I Britannica milliaria für ihre zweifellos herausragenden militärischen Leistungen die auszeichnenden Ehrenbeinamen Flavia Domitiana, d.h. Kaisergentile und Kaiserkognomen, als geschlossene Gruppe erhalten und war zugleich mit einer Bürgerrechtsverleihung, einer Erhebung zur Titularbürgereinheit, bedacht worden. Der Tod des Caelius muß kurz vor der Dekoration der Einheit durch Domitian für ihre Leistungen im Feld angesetzt werden. Da der Grabstein von seinem offensichtlich in Brigetio lebenden Vater Saco gesetzt wurde, kann aus dem Bestattungsort nicht auf eine zeitweilige Stationierung der Ala im Raume von Brigetio geschlossen werden. Wohl aber ist der Sterbeort des Sohnes am nordpannonischen Frontabschnitt zu suchen, was angesichts der beiden pannonischen Kriege Domitians 89 und 92 n.Chr. mit ihrer Frontstellung gegen Markomannen, Quaden und Jazygen in vollem Einklang steht. Der Vater hat auf der Grabinschrift seines Sohnes dann offensichtlich die der Truppe eben verliehenen Auszeichnungen aufnehmen lassen, wobei sie ausgeschrieben als geschlossener Block in der ihnen selbst eigenen Reihenfolge vor dem distinktiven, vom Britanienaufenthalt der Ala stammenden Namen¹⁸⁾ eingefügt wurden. Caelius selbst wird, wie wir in diesem speziellen Falle wohl kaum zu Unrecht annehmen können, im Rahmen des Fronteinsatzes seiner Truppe, der zu jenen Auszeichnungen führte, auf die eine oder andere Weise den Tod gefunden haben. Caelius ist bereits zu den im oberpannonischen Raume rekrutierten Angehörigen der Ein-

17) Vgl. ähnlich auch CIL XVI 160 in cohorte I Brittonum milliaria Ulpia torquata p. f. civium Romanorum; Bürgerrechtsverleihung bei offiziellem Ende des 2. Dakerkrieges im kaiserlichen Hauptquartier in Darnithithi am 11.8.106 n.Chr.; als Bronzeurkunde an einen der mit der Civitas Romana bedachten Angehörigen der Truppe 110 n.Chr. ausgestellt; vgl. Strobel (o. Anm. 1) 1984, 124. Vgl. etwa ferner die Cohortes I Flavia Ulpia Hispanorum milliaria c. R. equitata sowie I Ulpia Traiana Cugernorum c. R. (vgl. Strobel a.a.O. 128 f., 134) und nun auch die Ala I Ulpia contariorum milliaria c. R. (vgl. Strobel, Anmerkungen zur Truppengeschichte des Donauraumes in der hohen Kaiserzeit IV ZPE 1987, im Druck).

18) Vgl. Strobel (o. Anm. 1) 1984, 107 Anm. 18 (mit weiterer Lit.) Saddington a.a.O. 158 f.

heit zu rechnen; sollte er im Alter von rund 20 Jahren unmittelbar in die Ala eingetreten sein, so wäre dies ein Beleg für ihre Anwesenheit im Raume von Vindobona ab 79/82 n.Chr.

An der Grabinschrift aus Brigetio fallen zwei weitere Punkte auf. Dies ist einmal ein Hinweis auf den damals wohl allgemein gebräuchlichen Namen der Truppe vor dem Erhalt der als Block hinzugefügten Dekorationen, d.h. die Bezeichnung als Ala milliaria Britannica, und zum anderen die Verwendung des in Truppeninschriften ungewöhnlichen Zahlzeichens CIO an Stelle des sonst seit dem ausgehenden 1. Jh. n.Chr. geläufigen ∞-Zeichens; ein geregelter militärischer Zeichengebrauch für die Milliaria-Kennzeichnung fehlt hier also noch. Das Heraustreten der Milliaria-Titulierung der Ala ist wohl auch in der Draccus-Inschrift bei der Abkürzung m(illiaria) zu fassen, obwohl dort der Truppenname bereits in der geordneten offiziellen Version mit dem zu erwartenden Kürzungsschema erscheint. Die Draccus-Inschrift ist mit Sicherheit erst eine gewisse Zeit nach der Grabstele des Caelius zu datieren, wobei auf Grund der Hinweise auf eine relativ frühe Entstehung beider Monumente die hohe Dekoration der Einheit, die wir vermutlich mit der persönlichen Anwesenheit des Kaisers auf dem Kriegsschauplatz zu verbinden haben, wohl eher schon dem Jahre 89 n.Chr. zuzuweisen ist. Allerdings kann auch der zweite pannonische Krieg des Jahres 92 n.Chr., der mit einer Niederwerfung der Jazygen endete¹⁹⁾, natürlich nicht ausgeschlossen werden.

Die Ala I Britannica milliaria hat bei ihren Auszeichnungen mit den Torques in den Dakerkriegen Trajans sehr wahrscheinlich erneut Bürgerrechtsverleihungen an ihre Angehörigen im Felde erhalten, die aber in der Titulatur der Truppe nicht mehr zum Ausdruck kommen konnten. Auch auf eine zusätzliche Verleihung des Kaiserbeinamens Ulpia wurde wohl angesichts des bereits vorhandenen Kaiserbeinamens Augusta verzichtet.

Der Zeitpunkt für die Schaffung eines Mannschaftsstandes von 1000 Mann kann bei Annahme einer Formierung der Ala in neronischer Zeit möglicherweise schon unmittelbar mit diesem Anlaß verbunden werden; bei einem (m.E. wahrscheinlicheren) weiter zurückreichenden Bestehen der Einheit wäre etwa eine Aufstockung nach dem Boudicca-Aufstand denkbar. Eine andere durchaus naheliegende Möglichkeit ist, daß die Ala anläßlich der Truppenbewegungen Neros 67/68 n.Chr.²⁰⁾ oder im Verlauf des Bürgerkrieges 69-70 n.Chr. zur Milliaria-Einheit verstärkt wurde.

Heidelberg

Karl Strobel

19) Suet. Dom. 6,1.

20) Vgl. auch Saddington a.a.O. 107 f.